

**Bezugpreis**

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
postamtlicher Bestellung 2,75 M., durch  
die Post 3 M., wochentlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., eine Vierteljahrs-  
Bestellung werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Nr. 6908 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich  
Dr. Oswald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

# Laale-Zeitung.

Staatshandelsblätter Jahrgang.

**Anzeigen**

werden die Spaltenpreise aber deren  
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unten nach oben, nach dem  
Ansehen-Expeditoren angenommen.  
Reklamen die Seite 60 Pfg.  
Erhalten: wöchentlich zwölfmal;  
Sonntags und Feiertags einmal,  
sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck anderer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.]

Nr. 413.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 4. September

1898.

## Ein Friedensmanifest vor hundert Jahren.

So viel begeisterte Zustimmung auch das Friedensmanifest  
des russischen Kaisers bereits gefunden hat und auch noch weiter  
finden wird, so ist doch vielleicht die Zahl derer noch größer,  
welche mit der Wiener überlegenen Richtigkeit die ganze Idee ab-  
weisen und vom „realpolitischen“ Standpunkte aus als solche  
unzulässigen Schritte herabschauen zu müssen glauben. In der  
Leitungsart aber dem verstandenen oder offenen Widerstande solcher  
vernünftiger Realpolitiker liegt die größte Gefahr bei den  
Verhandlungen, Ideen ähnlich weitläufiger Art zu verwirklichen.  
Schwärmer und Utopisten, welche eine Idee unmittelbar  
realisieren wollen, können zwar an einzelnen Stellen Schaden  
stiften, der moralische Pfessimismus unserer „Realpolitiker“  
dagegen, der heute so weit ausgebreitet ist, bedeutet immer eine  
direkte Gefahr für den allgemeinen Fortschritt der Kultur.

Solchem moralischen Pfessimismus zu begegnen, gibt es kein  
besseres Mittel als die Hinweis auf das, was in derselben  
Richtung, die man weiter einschlagen möchte, bereits erreicht  
worden ist. Gegenüber dem Friedensmanifest des Jaren ist  
dieser Hinweis sehr leicht zu geben. Denn bereits vor 100  
Jahren (genauer im Jahre 1797) wurde ein ähnliches Manifest  
in die Welt geschickt, welches zwar nicht von einem mächtigen  
Monarchen ausging, sondern von einem stillen Gelehrten, aber  
bei der Vorberathung, welche damals die geistigen Interessen  
hatten, und der Intensität des geistigen Lebens kaum geringeren  
Eindruck hervorrief. Denn der Urheber dieses Manifestes war  
der größte deutsche Philosoph, der Weise von Königsberg,  
Immanuel Kant, bei dessen Worten nicht nur das ganze Deutsch-  
land, sondern schon fast die ganze zivilisierte Welt begierig auf-  
zuhören pflegte.

Kant war nichts weniger als ein Schwärmer und Utopist,  
er hat sich wiederholt gegen jede Art von Schwärmerei  
gerade auf dem Gebiete moralischer Praxis ausgesprochen.  
Aber er war ein Entschlossener, er war so völlig durchdrungen von  
dem Gedanken, daß Recht und Gerechtigkeit die einzig wahre  
und darum allein dauernde Grundlage des Lebens der Völker  
wie im Einzelnen so auch nach außen bilden müßte, daß er nicht  
ableugnete auf dieses Ziel hinzuarbeiten und seine Heiligkeit zu  
fordern, obgleich er gerade weil er sich sehr wohl bewußt war,  
daß wir uns diesem Ziele zwar befähigt anzunähern, es aber  
nie ganz erreichen können. Aus der Idee der Gerechtigkeit aber  
geht notwendig auch die des ewigen Friedens hervor, und so  
erhielt er in seiner bekannten Schrift diese Forderung der all-  
mählichen Herstellung des ewigen Friedens mit derselben Un-  
bedingtheit wie die Forderung der Sicherung des Rechts-  
zustandes in den einzelnen Staaten.

Kant stellt in seiner Schrift eine Reihe von negativen Be-  
dingungen zur Herbeiführung des ewigen Friedens auf, die er  
in folgende „sechs Präliminarartikel“ zusammenfaßt:

1. Soll kein Friedensschluß für einen solchen gelten, der mit dem geheimen Vorbehalt des Stoffs zu einem künftigen Kriege gemacht worden.
2. Es soll kein für sich bestehender Staat (klein oder groß) sich hier gleich viel von einem anderen Staat durch Erbium, Laich, Kauf oder Schenkung erworben werden können.
3. Stehende Heere sollen mit der Zeit ganz aufhören.
4. Es sollen keine Staatskriegen in Beziehung auf äußere Staatsgebäude gemacht werden.
5. Kein Staat soll sich in die Verfassung und Regierung eines anderen Staates gewaltsam einschließen.
6. Es soll sich kein Staat im Kriege mit einem anderen solche Feindseligkeiten erlauben, welche das wechselseitige Vertrauen in künftigen Frieden unmöglich machen müssen, als da sind: Anstellung der Weichenböcker, Giftmischer, Verdrängung

[Nachdruck verboten.]

## Die Missionarvorden in Schantung und der Geheimbund der „Großen Mäcker.“

Von Ernst v. Seffe-Warteaq.

Der von Vater Steitz der deutsch-katholischen Mission von  
Sich-Schantung verfaßte Bericht über die Mörder der beiden  
Missionare Nieß und Heuß hat in den jüngsten Tagen die  
Runde durch die deutschen Blätter gemacht. In diesem Bericht  
ist vielfach von den Da-ko-hui, d. h. der „Geheimthe der Großen  
Mäcker“ die Rede.

Während meiner diesjährigen Reise durch die Provinz  
Schantung habe ich mich bemüht, u. a. auch über das Wesen  
dieser jüngsten Geheimgesellschaft der Chinesen näheres zu  
erfahren. Die Mandarine, die ich in verschiedenen Städten  
dort befragte, zeigten sich sehr zurückhaltend. Der Präfect  
von Tsinning, dem Hauptsiß der Stahler katholischen Mission,  
gab das Vorhandensein dieser Gesellschaft, zu meine aber,  
ihre Mitglieder wären durch das Einschreiten der Regierung  
größtentheils vertrieben worden, und er gab mir zur Ver-  
fügung eine chinesische Proclamation, die in verschiedenen  
Orten von Regierungswegen zur Ausgabe gelangt ist, und in  
der diese Geheimgesellschaft, um einen deutschen Ausdruck zu  
gebrauchen, für „bogelrei“ erklärt wurde. Das Original dieser  
Proclamation ist in meinem demnächst erscheinenden Buche  
„Schantung und Deutsch-China“ im Facsimile wiedergegeben.

Der kommandierende General von Schantung, der in der  
Geheimtheit Jen-shou-hui seine Richtung hat, behauptete  
ebenfalls, die Da-ko-hui (oder Da-ban-hui) wären längst über  
die Grenzen von Schantung nach Honan und Schansi geflohen,  
denn die Regierung hätte einen hohen Preis auf die Köpfe der  
Mitglieder dieser Geheimthe gesetzt, und die Missionare wären  
so lange er in Schantung lebnauverbleiben, vollständig sicher. Ich  
will die guten Absichten des Generals, eines sehr lebens-  
würdigen, aufgeklärten und europäerfreundlichen Mannes, nicht

der Kapitulation, Anklaffung des Verraths in dem betrieften  
Staate u. s. w.

Alle diese Forderungen bezeichnen gegenüber dem wirklichen  
Zustande, welche Kant in seiner Zeit vorand, ein Nichtvorhan-  
des, Einfehlen, und vielleicht überhaupt nicht zu Erreich-  
endes, so daß denn auch mancher wohlwollende Beurtheiler sie in  
Wand und Vogen verworfen und mit überlegenem Kopfen Kant  
den gutmüthigen Schwärmer Bernardin de St. Pierre gleich-  
stellte. Und heute? Es bedarf kaum eines Nachweises, daß  
der größte Theil der hier aufgestellten Forderungen bereits zur  
Wirklichkeit geworden ist. Man kann es gegenwärtig innerhalb  
der zivilisierten und selbst der halbzivilisierten Staaten für ganz  
ausgeschlossen halten, daß man Mordthaten, Giftmischerung,  
Anklaffung zum Verrath u. s. w. noch irgendwo als legitime  
Mittel der Kriegführung ansieht. Genio darf es als aus-  
geschlossen gelten, daß Friedensverträge mit hinterlistigen ge-  
heimen Vorbehalten geschlossen werden — wie es beispielsweise  
nach u. a. d. Abfassung der Kantischen Schritte wiederholt von  
Napoleon geschah — oder daß ein Staat sich in die Verfassung  
und Regierung eines anderen Staates gewaltsam einschließt  
und bereichert.

Und ganz ebenio verhält es sich mit den positiven Bedingungen,  
welche Kant zur Herbeiführung des ewigen Friedens aufstellt.  
Er fordert nämlich:

1. Daß in allen Staaten das Volk durch irgend welche Art des Repräsentativsystems an der Regierung Antheil habe.
  2. Daß ein allgemeiner Friedensbund unter den Völkern geschlossen werde.
  3. Daß jedermann im fremden Lande nicht als Feind angesehen werden dürfe, sondern unbedingtes Gerechtigkeit genossen und in seiner Person unverwundlich sein müsse.
- Die letztere Forderung erscheint uns heute schon so selbstverständ-  
lich, daß man fast vermunndet ist, sie vor 100 Jahren noch  
erhoben zu sehen, die erstere Forderung ist ebenfalls fast ganz  
und fast überall schon verwirklicht, und nur die zweite positive  
Forderung, mit deren Verwirklichung eigentlich der ewige Friede  
schon in unmittelbarer Nähe gerückt wäre, harret noch der Aus-  
führung.

Wenn man in dieser Weise seinen Blick rückwärts richtet,  
— kann es dann wohl noch als bloße Schwärmererei erscheinen,  
einen neuen großen Versuch zu machen, auf dem längst be-  
tratenen Wege einen neuen Schritt vorwärts zu machen? Oder  
sind nicht vielmehr diejenigen in wahrerem Sinne „Realpolitiker“,  
welche die geniale Macht moralischer Ideen auch in  
ihrem politischen Calcul nicht außer acht lassen wollen?

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

**Berlin, 3. Sept.** Wie aus Hannover gemeldet wird, führte  
die Kaiserin um 2 Uhr zu Wagen vom Paradeslo nach  
Schloß zurück; der Kaiser um 1/3 Uhr an der Spitze des  
königlichen-Regiments, überall von der dichtgedrängten  
Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Der Reichstagsler Fürst zu Hohenlohe ist heute morgen  
nach München abgereist.

Deutschland und England.

Während die deutsche Presse die gestrigen Mittheilungen der  
Kant Mail Gazette über den Abbruch eines deutsch-englischen  
Bündnisses noch mit aller Heftigkeit aufnimmt, kommen aus  
London erhaltene Mittheilungen in der Folgezeit, die auch  
eine weitere Einzelheiten bringen. So bestätigt die Daily  
Mail, daß Graf Pagsfeld und Lord Valfour am Mittwoch  
ihre Unterchriften unter ein Dokument setzten, das als Vor-

läufer eines englisch-deutschen Vertrages anzusehen sei. Der  
Wunsch des Kaisers sei, Kleinasien zu einem künftigen Reich  
deutscher Kolonisierung zu machen. England verweigere nun,  
daß jedwede Gebiets-erwerbung in Kleinasien, die der  
Kaiserreich in Konstantinopel etwa zur Folge haben dürfte,  
von der britischen Regierung wohlwollend betrachtet werden  
würde. Als Entgelt für diese englische Neutralität freige  
Deutschland von hemmenden Maßnahmen in Sachen der  
Delagoabai ab. Durch den Vertrag würde es England  
möglich sein, Maßregeln zur Bäckung der Delagoabai von  
Portugal zu ergreifen. Da es für England wichtig sei, seine  
Stellung in Aegypten zu regeln, so treffe der Vertrag auch  
fürsorge für einen solchen Schritt. Die Unterlegung Deutsch-  
lands und Österreichs würde den Ansprüchen Englands, die  
gemeintlich Tribunale in Aegypten abzuwickeln, genügt werden.  
Da von verlässlicher deutscher Seite noch keine Mittheilungen  
in dieser Angelegenheit vorliegen, wird man gut thun, noch  
weiterhin die bisherige Methode zu beobachten. Vor der Hand  
müßten wir indessen beweisen, ob bei einer event. deutschen  
Kolonisation in Kleinasien ein so genantiges Bündnis auf  
etwas englische Gunst zu legen ist. Hoffentlich aber  
wahrt Deutschland bei einer englischen Bäckung der Delagoabai  
die Rechte seines Handels nach dort in ausgiebigster Weise.

Die Bergwerks-Anstalt.

Die Gewerkschaft „Victoria Mathias“ berief sich bei  
ihrer Behauptung, daß sie an dem im August erfolgten  
Schachtmisur auf ihrer Seite „Gulstau“ keine Schuld trage,  
u. a. auch auf zwei Zeugnisse der Bergbehörde. In dem einen  
befähigte der Bergassessor Reinde, der am 17. Mai in  
Begleitung des Betreters der Zeche, Bergverwalter a. D.  
Hente, sowie des Betriebsführers und Schachtführers ein-  
gehend den Ausbaa des Schachtes „Gulstau“ besichtigt hatte,  
daß der Ausbaa, der aus Wauerung und Zimmerung besteht,  
jedenfalls einwandfrei, besonders war der Holzbaa mit  
Mitteln auf das Alter ein guter zu nennen. Das zweite  
Zeugnis liegt in einer Besichtigung vor, die das Ver-  
ber gamt in Dortmund an die „Klein. Volksg.“ fandte.  
Es heißt darü:

Die Bergbehörde ist von dem Zustande des Schachtes genau  
unterrichtet gewesen; sie hat aber keine Bemänglung zur  
Schrift für unbedeutend erachtet, weil diese niemals gefahr-  
voll gewesen ist, eim die Selbstgefährdender Zustand ist im  
Schacht erst eingetreten, als am 19. August 1898 vormittags  
zwei Förderwagen, welche infolge eines Verfehlens durch die  
Arbeiter-Vorrichtung auf dem Förderort nicht festgelegt waren,  
unter die Schachtmümmung gerieten und in der Tiefe von  
370 bis 20 m unter Tage die Eintritte nach einigen Fördern  
des weltlichen Förderbrunnens hieris herabzusen. Die  
Förderwagen und dadurch hellenweise die Schachthöhe freigelegt  
und gelodert hatten. Nach dieser Besichtigung ist die  
Selbstgefährdender Zustand durch den Schacht  
der Stahlschneise „Graf Vaux“ zu Tage gefördert worden.  
Der Stieger und die fünf Bauer sind am 20. d. M. bei der  
Reparatur des Schachtes zu Tode gekommen.

Mit dieser amtlichen Darstellung harmonirt aber garnicht  
folgendes Schreiben, das ein Steiger der Zeche „Gulstau“  
im Monat Mai d. J. an den zuständigen Bergassessor ge-  
richtet hat und das die „Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-  
Zeitung“ heute veröffentlicht:

„Der Herr Bergassessor Schütze-Wellingshausen, Essen.

Erlaube mir unterthänigst Euch Hochwohlgebornen folgende  
Anzeige zu unterbreiten. Auf Veranlassung des Herrn Berg-  
verwalter-Beamtens wurde ich auf Schacht „Gulstau“ als verant-  
wortlicher Schachthelfer abgenommen. Es war nunmehr auch  
mein Betreuer, durch Unthätigkeit und Gewissenlosigkeit der

„Großen Mäcker.“ Der Mandarin meinte mit wiesgebender  
Wiene: „Deutschland baut seine chinesischen Eisenbahnen mit  
Missionaren.“ worauf ich mich nicht enthalten konnte ihn zu  
sagen; Und China verliert sie durch die Nachlässigkeit mancher  
Mandarine.“

Auf der anderen Seite muß es auch zugegeben werden, daß  
es ungemein schwierig ist, diesen Geheimbündlern bezukommen.  
China ist voll von geheimen Gesellschaften, von denen man  
unter verschiedenen Namen schon seit Jahrtausenden befehen.  
Die gefährlichsten und mächtigste ist die Tien-tschui oder  
Dreizehngesellschaft, die über Hunderte von chinesischen Städten  
verbreitet ist, und überall die geheimsten und entsetzlichen  
Schuldbündnisse zu ihren Versammlungsorten aufsucht. Ihre  
Mitgliederzahl muß mehrere Millionen erreichen, die in ver-  
schiedene Bogen vertheilt sind, und keinen obersten Meister,  
sondern nur fünf Großen in den Provinzen Fokien,  
Kwangtung, Yunnan, Hunan und Tschinglung besitzen. Alle  
Mitglieder müssen sich durch die strengsten Geheime und bei den  
juchbarsten Strafen, die überhaupt vorkommen werden können,  
zu Gehorsam und Einhaltung der Vorschriften der Tien-tschui  
verpflichten. So z. B. ist es den Mitgliedern bei Todesstrafe  
verboten, sich in irgend einer Sache an die Gerichte, Behörden  
oder Polizei zu wenden. Der 35. Grundartikel sagt ebenfalls  
das Todesstrafe darauf, wenn ein Mitglied irgendwo vor  
Gericht Zeugenschaft ablegt, außer es ist falsche Zeugenschaft  
auf Verweh der Beamten. Die ganze Gerichtsbarkeit der  
Tien-tschui obliegt dem Meister. Man kann sich schon  
Vorgemitteln der ungeborenen Einflüsse und die Bedeutung der Tien-tschui-  
Gesellschaft vorstellen. Sie bildet gewissermaßen einen Staat  
in einem Staate, vielleicht stärker und einflussreicher, jedenfalls  
besser organisiert als dieser, und Soyle sagt von ihr: Sie ist  
die vollkommenste, blutdürstigste und bedrückendste Gesellschaft,  
welche die Weltgeschichte kennt.“

„Die Geheimgesellschaften von China“ in Seffe-Warteaq,  
China und Japan. Leipzig, J. F. Webes's Verlag 1898.







**Paul Schauseil & Co.**

commanditirt von der Anhalt-Dessanischen Landesbank.  
Halle a/S., Leipzigerstr. 10 und Bitterfeld.

An- und Verkauf von  
Werthpapieren.

Annahme und Verzinsung von  
Spar-Einlagen (Depositen).

Check-  
Conto-Corrent-  
Wechsel-  
Domesticstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons etc.

Verkehr.

Hypotheken-Vermittlung.  
Verloosungs-Controlle.  
Privat-Tresore  
(einzeln vermietbar).

# Herbst- und Winter-Saison.

Special-Haus

# Geraer Damen-Kleiderstoffe.

Täglicher Eingang elegantester Neuheiten der Saison.

Rur anerkannt solideste Fabrikate in unübertroffener größter Auswahl.

Wir bitten unseren Schaufenster-Auslagen besondere Beachtung zu schenken.

Reichhaltigste Muster-collectionen nach auswärts bereitwilligt.

## Ültzensche Wollenweberei zu Gera.

Vertreter: P. Eppers.

Fabrik-Niederlage: Halle, Saale, Gr. Ulrichstraße 13-15.

**Pianos**, kreuzsait. Eisenbau  
von 380 Mk. an  
Franco-, wöch. Probestund.  
Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.  
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 61.

**Prima Kernleder-Treibriemen**,  
vorzüglichster Eichenlohergung,  
auf nassem Wege gestreckt,  
wodurch Nachziehen im Betriebe fast  
gänzlich ausgeschlossen,  
fabriziert

**Fr. Stephan**,  
Mühlhausen i. Th. (ar  
Gegr. 1851. Feinste Referenzen.  
Jahresproduktion  
über 800,000 m Lederriemen.

## Auer-Glühkörper

Fernsprecher 901. Alwin Kegel. Barfüßerstrasse 6.



## Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Hochdruck oder Niedrampf -  
Niederdruck - Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Präzisions-  
regulierung der einzelnen Oefen, Warmwasserheizungen und combinirte Systeme  
für Wohn-, öffentliche Gebäude und Fabriken, desgl. Trocknanlagen für gewerbliche Zwecke,  
Dampfboiler, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung von Diebstahluren.

## Dicker & Werneburg,

Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

## Anzugstoffe.

Bereiten in guter Qualität für  
Herrn und Damen Billardjacke und  
feine farbige Damenufste zu eleganten  
Brommenschleibern u. Mänteln ver-  
dehnt bühlig, auch einzelne Meter.  
Kosten frei!  
Max Niemer, Sommerfeld, N/L.

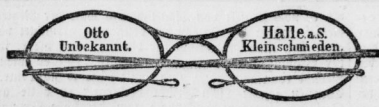
**Best chinesische  
Wandarinendunen**  
garantirt neu und befeuert ge-  
reinigt, das Piano Nr. 285,  
silberne Einfassung, das  
Piano Nr. 350, Ia.-Sorte, hell  
weiß, das Piano Nr. 450. Am  
erkant vorzügliche Füllung  
für Oberbetten, Dergat, umsonst.  
Preis  
sowohl a. Proben gratis a. franco.  
Heinrich Heißnerberg,  
Berlin N.O., Kanthofstr. 29.  
Die Anzeigenschreiben

## Für Schuhmacher

empfehle die Beste der Herren  
**M. Seiler Söhne**, Weissenfels,  
zu Fabrikpreisen



**Weissenfeler  
Schuh-Fabrik-Niederlage,**  
32 Gr. Ulrichstraße 32.  
Eckladen mit 4 Schaufenstern.



## Brillen - Klemmer

von 1 Mk. an, mit den feinsten Kräftigstählen, in sauberer und dauerhaft  
gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

## Otto Unbekannt,

Große Ulrichstraße 1a.

**Müller's  
Gas-Zünd-  
Apparat**

zündet  
dauernd  
sicher  
beliebig viele  
Gasflammen  
von einem  
beliebigen  
Punkte  
aus.

Einziges  
ander-  
weitig  
function-  
irendes  
elektrisches  
Zünd-  
Gerät.

Alleinverreter für Halle a/S.:  
**F. A. Richter.**

Schiller - Büchse  
beste  
Conservenbüchse

# Linoleum

Maximiliansau (Rheinpfalz).  
**Adler-Mark.**  
Neuestes vollkommenstes Fabrikat.  
In Haltbarkeit unerreicht.  
Attest der königlichen m. t. Versuchs-Anstalt  
Berlin-Charlottenburg.  
Haltbarster Farbdruck.  
Einziges nach beiden Fabrikationsystemen Walton &  
Taylor eingerichtete Fabrik.  
**G. Frauendorf,**  
Tapeten-Versand-Geschäft, Schulstrasse 3/4.  
Fernsprecher 1066.

Gründet 1850. **F. Böttger** Fernsprecher 343.  
Grosse Ulrichstrasse 42, Halle a. S.

**Tuchhandlung mit Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass,**  
beehrt sich den Eingang sämtlicher

**Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison**  
garz ergebenst anzuzeigen. — Sauberste Ausführung. —

Garantie für tadellosen Sitz.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. Könia in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Beifall und Witter für's Gaud